

Persistenter Identifier: 1580125921904_1884

Titel: Professor Dr. G. Jägers Monatsblatt : Zeitschrift für Gesundheitspflege u. Lebenslehre

Autor: Jaeger, Gustav

Ort: Stuttgart

Datierung: 1884

Signatur: XIX/218.4-2,1884

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904_1884/1/

Abschnitt: Verschiedene Mitteilungen

Strukturtyp: article

Lizenz: <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1580125921904_1884/304/LOG_0092/

Dies mag bei dem oder jenem, bei dem die Krisis sich etwa absatzweise vollzieht, Wiederhall gefunden haben; bei manchem vielleicht auch aus folgendem Grund, wie neulich ein Wollener nicht übel bemerkt hat. Wenn man die Wohlthaten der Wolle eine Zeit lang genossen hat und an diese Wohlthaten gewöhnt ist, so schätzt man sie nicht mehr so, und die gegenwärtigen Lumpereien erscheinen einem weit fürchterlicher als die vergangenen ernstlichen im weiland leinenen Zustande, was ja psychologisch sehr leicht zu erklären ist.

Zur Warnung vor manchen Geschäftsleuten.

theile ich nachstehenden Brief mit:

„Ew. Wohlgeboren beehre ich mich Folgendes mitzutheilen: Es ist hier ein Kaufmann N. N., der unter Anderem auch Normalartikel führt. Der Mann läßt es sich für Reklamen ein ziemlich Stück Geld kosten; er erbietet sich auch zur Ertheilung von Auskunft über das Wollregime; an seinem Ladenfenster prangt Ihr Bildniß und in der Auslage erblickt man sogar Ihr Buch: die Normalkleidung zc. Soweit wäre Alles schön und gut.

Wenn man nun aber bei dem Mann eintritt, um etwas zu kaufen, so überzeugt man sich sehr rasch, daß er trotz der vielen Reklamen nichts hat. Selbst ganz gewöhnliche und gewiß gangbare Artikel z. B. Strümpfe nach dem Fuß gestrikt — von Zehenstrümpfen war gar nicht zu reden — hat er nur 1 oder 2 Exemplare resp. Paare auf Lager. Der einzige Gegenstand, der in einiger Auswahl vorhanden ist, sind Normalhemden und diese erweisen sich bei näherer Betrachtung als unecht. Dabei weiß der Wiederemann natürlich eine Menge von Vorzügen seiner Waaren anzupreisen und hat sogar die Kühnheit zu behaupten, die Reinheit seiner Hemden sei ebenfalls von Ihnen garantirt, indem er dabei großartig auf eine im Reklamentheile des oben erwähnten Buches enthaltene Annonce (von ihm) hinweist.

Da ich schon einmal mit unechten Hemden schlechte Erfahrungen gemacht und auch Ihre wiederholten Warnungen im Monatsblatt gelesen habe, so bin ich natürlich nicht auf die Ueberredungskünste des Hrn. N. N. reingefallen, bin aber überzeugt, daß jeder weniger Bewanderte dieser Schwindelei zum Opfer gefallen wäre. Ich theile Ihnen diesen Fall mit, weil er so recht deutlich zeigt, wie sogar von sogenannten concessionirten Geschäftsleuten zur Täuschung des Publikums mit Ihrem Namen Mißbrauch getrieben wird. Ihr ergebener N. N.“

Vereinsnachrichten.

Aus Krems a./D. lief folgende Mittheilung ein:

„Ew. Wohlgeboren! Wir beehren uns zur Kenntniß zu bringen, daß sich in Krems a./D., Nieder-Oesterreich, ein „Jäger-Klub“ gebildet, der sich die Verbreitung Ihres Wollregimes zur Aufgabe gemacht hat Hochachtungsvoll

für den Klub

Josef Faber,
Obmann

Josef Mitterbauer,
Schriftwart.“

Aus Leipzig wird unterm 4. Novbr. von Herrn Gustav Tornier (Leipzig-Lindenau, Lühnerstr. 75) die Bildung eines Vereins „Jäger“ gemeldet.

Aus Bremen wird vom 5. Novbr. berichtet: „Der Bremer Verein „Jäger“ hat zum Vorsitzenden Herrn Prediger Lewinger, zum Stellvertreter Bankbeamten Deters, zum 1. Schriftführer Herrn Handelslehrer Borgstedt, zum 2. Schriftführer Herrn Lehrer Menkens, zum Kassenführer Herrn W. Schwöbmann gewählt.“

Von Berlin kam folgende Nachricht:

„In der am 24. Oktober stattgehabten Generalversammlung des Jägerianer-Vereins zu Berlin wurde statutenmäßig die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Es wurden gewählt zum 1. Vorsitzenden: Herr Ullr. N. März, N. Elshäferstr. 29; zum 2. Vorsitzenden: Herr A. Niesel; zum 1. Schriftführer: Herr L. Favre N. Linienstr. 114; zum 2. Schriftführer: Herr P. Wimmel; zum Kassenwart: Herr F. Kagermann.“

Dies erlaubt sich der „Jägerianer-Verein“ allen Freunden unserer Sache zur Kenntniß zu bringen mit dem gleichzeitigen Bemerken, daß Exemplare des revidirten Statuts auf Wunsch gern zur Verfügung stehen.
Favre Schriftführer.“

Fragekasten.

Herrn N. N. In Punkte Gürtel liegt die Schwierigkeit darin, daß der Absatz noch zu gering ist, um einen Fabrikanten zur Anfertigung eines eigenen Modells veranlassen zu können. Früher, so lange die Turngürtel noch Mode waren, gab es geeignete Schnallen, jetzt sind aber nur für Hosenträger berechnete Schnallen im Handel, oder Schloßschnallen für Damengürtel, welche letztere man natürlich für unsere Zwecke nicht brauchen kann. Ich würde Ihnen rathen, sich von einem Gürtler eigens eine Schnalle machen zu lassen. Das Gleiche gilt von den breiteren Gurten. Die Sache liegt eben so: Gegenwärtig wird fast Alles fabrikmäßig en gros hergestellt und neue Muster sind nur zu haben, wenn man en gros bestellen kann, während früher beim Handwerksbetrieb, wo jedes Muster von Hand aus gemacht wurde, den individuellen Bedürfnissen sehr leicht Rechnung getragen werden konnte. Für solche Fälle, wie der Ihre ist, bleibt Nichts übrig, als sich an den Handarbeiter zu wenden.

Frage: „Die Damen behaupten, daß die Haut spröde würde, wenn man nach dem Waschen Gesicht und Hände nicht abtrocknen wollte.“ — Antwort: Das ist richtig und gilt besonders, wenn man sich geseift hat. Hierbei ist das Hautfett von der Oberfläche der Haut entfernt worden. Durch die Reibung beim Abtrocknen wird das Hautfett aus den Talgdrüsenöffnungen wieder ausgepreßt und über die Haut ausgebreitet, und das ist nothwendig. Wer also bloß Hände und Gesicht mit Seife wäscht, soll sich abtrocknen und zwar kräftig. Wenn man dagegen in bloßem Wasser badet, so wird das Hautfett nicht entfernt. Deswegen braucht man sich in diesem Fall nicht nothwendig abzutrocknen und es gilt das ganz besonders von den bekleideten Theilen des Körpers, weil hier die Friction der Kleidung die Verreibung des Hautfetts anhaltend besorgt.

Frage: „Wäre es für Jene, die im Herbst die Wollkleidung anfangen, behufs Erleichterung der „Krisis“ nicht erspriesslich, wenn selbe Dampfbäder nähmen?“ — Antwort: Vor Anlegung sind Dampfbäder ein sehr geeignetes erleichterndes Vorbereitungsmitel. Allein wenn die Anlegung bereits erfolgt ist, kann eine unvorsichtige Anwendung zu starke Krisen erzeugen, namentlich wo tiefere Leiden vorhanden sind. Jedenfalls ist in diesem Fall die Verwendung von Baddl absolut nothwendig.

Frage: „Leider werden unsere weißen Wollkragen trotz alles Schwefels und aller Kunstwäsche nach längerem Gebrauch gelb. Worin besteht die Kunst, die wollenen Kragen „blendend weiß“ zu waschen? Der freundliche Berichterstatter in Dresden würde gewiß alle Wollenen sich zum lebhaftesten Dank verpflichten und unserer gemeinsamen Sache einen hohen Dienst erweisen, wenn er uns hier zu belehren sich entschließen wollte. Wir bitten ihn dringend und herzlich darum.“ — Auf diese Frage erhalte ich zu gleicher Zeit von einer Dame nachstehende Anweisung: „Sehr geehrter Herr Professor! Folgende Notiz ist Ihnen vielleicht in's Monatsblatt nicht unwillkommen: Zum Waschen der weißwollenen Hemdkrägen. Schon öfters habe ich die Klage gehört, das Kragen weißwollener Hemdkrägen wäre schon recht, wenn sie nur nicht durch die Wäsche, resp. durch das Bügeln einen gelblichen Teint bekämen. Dem helfe ich einfach dadurch ab, daß ich den Kragen nur auf der innern, dem Hals zugekehrten Seite bügeln. Da der Wollkragen nicht wie der leinene ein glänzendes Aussehen zu bekommen braucht, so genügt der Druck von der einen Seite, um ihn vollständig tragsähig zu gestalten. Die weißen Wollhemdkrägen, welche mein Mann hat, sehen so schön weiß aus und stehen so gut, daß Anfangs keiner seiner Bekannten glauben wollte, daß er nicht einen leinenen, sondern einen wollenen Kragen trage. Chr. L.“

Frage: „Werden homöopathische Arzneien, wozu das Anthropin ja auch gehört, durch Ozogen in der Wirksamkeit nicht zerstört? — Homöopathischerseits wird doch sehr vor dergleichen Einwirkungen gewarnt. Auch in Betreff der Reglin'schen Mittel gilt die gleiche Frage.“ — Antwort: Ozogen wirkt allerdings zerstörend und deshalb sollen Anthropin und Ozogen nicht zu gleicher Zeit angewendet werden. Bei den Reglin'schen Mitteln hat Ozogen deshalb weniger Einfluß, weil es sich bei denselben um allopathische Mengen handelt.

Frage: „Ist es gegen das Wollregime, wenn man auf einem Guttapercha-Kopfschiffen schläft, das von einem doppelten Woll-Flanellbezug umgeben ist?“ — Antwort: Wenn Ihnen der Guttaperchageruch angenehm ist, nein! Andernfalls — ja!

Focus.

Vom urkomischen Benedix im Amerikan. Theater: Zu dem Gesindevermietungs-Bureau in der Jägerstraße in Berlin ist wie oft ein großer Andrang. Eine große Zahl Menschen kann nicht mehr in das überfüllte Lokal kommen und steht auf der Straße, dem Eingange zu drängend.

Benedix mit einem Freund tritt auf.

Freund: Wat is denn det for'n Knuddelmuddel?

Benedix: Det sinn allens Jäger'sche Normalmensch.

Freund: Nanu! Wofo denn?

Benedix: Weil se alle rein wollen.

Dem Gelehrten sein Teufel
Der heißt — „Herr Zueifel!“

Jäger.

Ein Berliner Blatt erzählt von der letzten Reichstagswahl u. A. Folgendes: „An einer andern Stelle wurde bei Auszählung der Stimmen ein Zettel gefunden, der auf den Namen Wollle lautete. Den Herren Wahlvorstehern war ein Träger dieses Namens nicht bekannt, einer derselben wendete sich daher an die Anwesenden mit der Frage: „Kennst Jemand Herrn Wollle?“ Darauf allgemeines Schweigen. Endlich bemerkte ein Anwesender: „den wird Jemand gewählt haben, der den Wahlspruch des bekannten Seelenriechers Jäger auf einem geschäftlichen Plakate gelesen: „Wer weise, wählt Wollle“ — und da wollte er einmal weise sein.“